

Pfitzner, Michael; Gebken, Ulf; Mühlbauer, Thomas  
**Professionalisierung von Grundschullehrkräften für das Unterrichtsfach  
Sport**

Mammes, Ingelore [Hrsg.]; Rotter, Carolin [Hrsg.]: *Professionalisierung von Grundschullehrkräften. Kontext, Bedingungen und Herausforderungen. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2022, S. 204-216*



Quellenangabe/ Reference:

Pfitzner, Michael; Gebken, Ulf; Mühlbauer, Thomas: Professionalisierung von Grundschullehrkräften für das Unterrichtsfach Sport - In: Mammes, Ingelore [Hrsg.]; Rotter, Carolin [Hrsg.]: Professionalisierung von Grundschullehrkräften. Kontext, Bedingungen und Herausforderungen. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2022, S. 204-216 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-246284 - DOI: 10.25656/01:24628

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-246284>

<https://doi.org/10.25656/01:24628>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

#### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

Ingelore Mammes  
Carolin Rotter  
(Hrsg.)

# Professionalisierung von Grundschullehrkräften

Kontext, Bedingungen und Herausforderungen

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2022

**k**

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2022.ig. © by Julius Klinkhardt.  
Coverabbildung: © G\_Bartfai / istock.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.  
Printed in Germany 2022.  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



*Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International*  
*<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>*

ISBN 978-3-7815-5949-3 digital                      [doi.org/10.35468/5949](https://doi.org/10.35468/5949)  
ISBN 978-3-7815-2508-5 print

## Inhaltsverzeichnis

<b>Ingelore Mammes und Carolin Rotter</b>	
Einleitung .....	7
<b>Berufliches Handlungsfeld</b>	
<b>Susanne Miller</b>	
Profession und Disziplin: Spezifika und Entwicklungsperspektiven der Grundschulpädagogik .....	17
<b>Anke B. Liegmann, Stefanie Kötter-Mathes und Isabell van Ackeren</b>	
Position des Grundschullehramts im Bildungssystem und Konsequenzen für die Ausbildung von Grundschullehrkräften .....	36
<b>Werner Helsper</b>	
Zur pädagogischen Professionalität von Grundschullehrer*innen – strukturtheoretische Perspektiven .....	53
<b>Die Person der Grundschullehrkraft</b>	
<b>Frank Foerster</b>	
Wer entscheidet sich für das Grundschullehramt? Personale Eingangsmerkmale von Grundschullehrkräften .....	75
<b>Martin Rothland</b>	
Berufswahl Grundschullehrer*in – Kindorientiert, nicht fachinteressiert? .....	95
<b>Gisela Steins</b>	
Frauen im Grundschullehrer*innenberuf .....	114
<b>Ausbildung</b>	
<b>Olga Graumann</b>	
Geschichte der Ausbildung von Grundschullehrkräften in Deutschland. Von einer „semiprofessionellen“ Tätigkeit zur Professionalität .....	127
<b>Ingelore Mammes und Carolin Rotter</b>	
Professionalisierung von Grundschullehrkräften in den Bildungswissenschaften – zwischen Anspruch und Wirklichkeit .....	143
<b>Ulrike Pospiech</b>	
Deutsch studieren für das Lehramt Grundschule: integrativ, inklusiv – differenziert und intensiv .....	158

<b>Florian Schacht, Petra Scherer, Christian Schöttler und Julia Marie Stechemesser</b> Die Ausbildung im Fach Mathematik im Lehramt Grundschule zwischen fachlicher Tiefe, didaktischem Anspruch und digitalen Möglichkeiten .....	176
<b>Markus Peschel und Ingelore Mammes</b> Der Sachunterricht und die Didaktik des Sachunterrichts als besondere Herausforderung für die Professionalisierung von Grundschullehrkräften .....	188
<b>Michael Pfitzner, Ulf Gebken und Thomas Mühlbauer</b> Professionalisierung von Grundschullehrkräften für das Unterrichtsfach Sport .....	204
<b>Claudia Tenberge</b> Ausbildung in der 2. Phase der Lehrerbildung .....	217
<b>Astrid Rank</b> Professionalisierung von Grundschullehrkräften durch Fortbildung .....	233
<b>Ewald Kiel und Sabine Weiß</b> Forschung zur Wirksamkeit der Grundschullehrer*innenausbildung .....	244
<b>Aktuelle Herausforderungen</b>	
<b>Inga Gryl</b> Mehr als Distance Learning: Digitalisierung als Notwendigkeit, Herausforderung und Chance in der Lehramtsbildung für die Grundschule .....	261
<b>Petra Büker, Katrin Glawe und Jana Herding</b> Professionalisierung angehender Grundschullehrkräfte für Inklusion: aktuelle Herausforderungen für die universitäre Lehrer*innenbildung .....	276
<b>Esther Dominique Klein und Livia Jesacher-Rößler</b> Professionalisierung von Führungspersonen an Grundschulen .....	293
<b>Klaus Klemm</b> Zum Mangel an Grundschullehrkräften .....	304
<b>Angaben zu den Autor*innen</b> .....	315

**Michael Pfitzner, Ulf Gebken  
und Thomas Mühlbauer**

# **Professionalisierung von Grundschullehrkräften für das Unterrichtsfach Sport**

## **1 Einleitung**

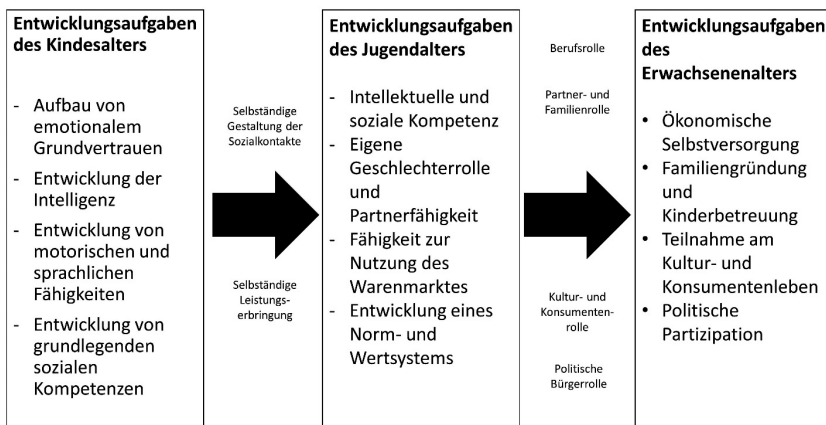
In einer Reihe von Bundesländern sind in jedem Schuljahr bis zum Ende der Schulzeit drei Sportwochenstunden in der Fächertafel verankert. Dieses gilt auch für den Sportunterricht in der Grundschule. Sport ist damit nach Deutsch, Mathematik und Englisch, seit Englisch in die Grundschule vorgerückt ist, das umfangbezogen viertgrößte Unterrichtsfach in der Schule. Damit darf allerdings nicht assoziiert werden, dass das Fach Sport ein unbestritten fest etablierter Schwerpunkt schulischer Arbeit in der (Grund-)Schule ist. Neben Tendenzen der Pflichtstundenkürzungen, zuletzt in Sachsen (vgl. Landessportbund Sachsen 2018), weisen Diskussionen um das Unterrichtsfach Ästhetische Bildung für die Grundschule, wie es das Bundesland Bremen praktiziert (vgl. Senator für Bildung und Wissenschaft des Landes Bremen 2001), erhebliche Implikationen für die Professionalisierung von Grundschullehrkräften für das Unterrichtsfach Sport auf. Das Unterrichtsfach Ästhetische Bildung verbindet Musik, Kunst und Sport. Mit dem Beginn der Sekundarstufe I wird das Fach Sport, wie auch die anderen beiden, für sich unterrichtet. Derartige Entwicklungen haben bzw. hätten mehr oder minder weitreichende Konsequenzen für die Professionalisierung von Grundschullehrkräften für das Unterrichtsfach Sport, um die es in diesem Beitrag gehen wird.

Für die Ausrichtung der Professionalisierung ist zum einen das Konzept des Schulsports bedeutsam, das von Sportlehrkräften mehr fordert, als Unterricht laut Stundentafel zu erteilen (Abschnitt 3.1). Zum anderen gilt es, die didaktischen Konzepte zu reflektieren, die für den Sportunterricht in der Grundschule angelegt werden, um Anforderungen an die Professionalisierung von Grundschullehrkräften abzuleiten (Abschnitt 3.2). In Abschnitt 3.3 wird die Sportlehrer\*innenbiografie reflektiert, mit der Herausforderungen für den Professionalisierungsprozess verbunden sind. Da Grundschullehrkräfte mit Fakultas Sport sich selbst als „Anwälte“ für Bewegung, Spiel und Sport in ihren Schulen verstehen bzw. gesehen

werden, haben Grundschullehrkräfte für das Unterrichtsfach Sport immer auch den Bewegungsstatus ihrer Schüler\*innen im Blick. So enthält der vorliegende Beitrag zu Beginn Erkenntnisse aus empirischen Studien zum Bewegungs-, Spiel- und Sportverhalten von Grundschulkindern (Abschnitt 2). Der Beitrag endet mit einem Fazit (Abschnitt 4), in dem wir die zuvor entfalteten Anforderungen an die Professionalisierung von Grundschullehrkräften für das Unterrichtsfach Sport bilanzieren.

## 2 Bewegung, Spiel und Sport im Kindesalter

Bewegung, Spiel und Sport spielen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen eine entscheidende Rolle. Für den Schulsport wird die Leitidee der „Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport und die Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur“ als sogenannter Doppelauftrag des Schulsports (vgl. Prohl 2012) verfolgt. Neuber (2007) hat mit Bezügen zum Konzept der Entwicklungsaufgaben (vgl. Hurrelmann 2004) herausgearbeitet, welche Beiträge Bewegung, Spiel und Sport zur Entwicklung Heranwachsender leisten können. Für das Kindesalter ist, wie in Abbildung 1 im linken Bereich erkennbar, die Entwicklung motorischer Kompetenzen bedeutsam. Kindern, denen diesbezügliche Entwicklungsmöglichkeiten vorenthalten werden, haben für die Bewältigung weiterer Anforderungen in ihrem Leben bisweilen eine recht hohe „Hypothek“ mit sich zu führen. Im Umkehrschluss stellen ausgeprägte motorische Kompetenzen gute Voraussetzungen für eine insgesamt ausgewogene Entwicklung dar.



**Abb. 1:** Idealtypische Darstellung der Entwicklungsaufgaben in drei Lebensphasen und dazwischenliegende Statusübergänge (Hurrelmann 2004, 37)

Die nachfolgend referierten Ergebnisse zum Bewegungsstatus von Kindern lassen sich wie ein Fundament verstehen, auf dem aufbauend weiterführende Anliegen im Schulsport entfaltet werden können, zu denen in Abschnitt 3 Hinweise erfolgen.

### 2.1 Bewegung, Spiel und Sport im Grundschulalter: Status und Trends

Eine für Deutschland repräsentative Untersuchung stellt die vom Robert Koch-Institut geleitete KiGGS-Studie (Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland) dar. Hierin wurde ausgehend von einer Basiserhebung (2003–2006) in einer Welle 1 (2009–2012) und einer Welle 2 (2014–2017) u. a. das körperlich-sportliche Aktivitätsverhalten der Heranwachsenden erfragt. Im Ergebnis zeigte sich ein abfallender Trend dahingehend, dass die Bewegungsempfehlung der Weltgesundheitsorganisation von mindestens 60 Minuten mäßig bis sehr anstrengender körperlicher Aktivität pro Tag durch die sieben- bis zehnjährigen Kinder in der Welle 1 lediglich von 31,4 % der Jungen bzw. 30,5 % der Mädchen und in der Welle 2 noch von 30,0 % der Jungen bzw. 22,8 % der Mädchen erreicht wurde (vgl. Finger u. a. 2018; Manz u. a. 2014). Des Weiteren wurden in der Welle 2 die Zusammenhänge zwischen dem Erreichen einer geringen körperlichen Aktivität (d. h. 60 Minuten körperliche Aktivität an weniger als zwei Tagen pro Woche) und dem sozioökonomischen Status analysiert. Im Konkreten zeigten Heranwachsende aus Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status eine höhere Prävalenz geringer körperlicher Aktivität (11,6 % der Jungen und 19,4 % der Mädchen) als diejenigen aus Familien mit mittlerem (6,3 % der Jungen und 9,6 % der Mädchen) und hohem (4,4 % der Jungen und 7,6 % der Mädchen) sozioökonomischen Status (vgl. Finger u. a. 2018). Daraus ergibt sich für Kinder im Grundschulalter und insbesondere für Heranwachsende aus Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status ein besonderer Bedarf an Maßnahmen zur Förderung von körperlicher Aktivität im Allgemeinen und von Bewegung, Spiel und Sport im Speziellen.

### 2.2 Bewegung, Spiel und Sport als Fundament der Entwicklung im Grundschulalter

Regelmäßige körperliche Aktivität ist eine bedeutsame Voraussetzung für die Ausbildung und Aufrechterhaltung der motorischen Leistungsfähigkeit von Kindern im Grundschulalter. Daher wurde im Rahmen des Motorik-Moduls der KiGGS-Studie der Leistungsstand in verschiedenen Fähigkeitsbereichen mittels sportmotorischer Tests gemessen. Für die sechs- bis zehnjährigen Kinder ergab der Vergleich von Basiserhebung mit Welle 1 sowohl eine stagnierende (Jungen: Schnellkraft der unteren Extremitäten) als auch eine verbesserte (Jungen und Mädchen: Ausdauer, Kraftausdauer, Koordination unter Zeitdruck, Gleichgewicht, Beweglichkeit) Leistungsfähigkeit (vgl. Hanssen-Doose u. a. 2020). Die weitere Gegenüberstellung von Welle 1 und Welle 2 zeigte, dass die Leistungs-



fähigkeit bei beiden Geschlechtern unverändert blieb bzw. zurückging (Jungen: Beweglichkeit). Auch wenn der unter Abschnitt 2.1 beschriebene Rückgang in der körperlichen Aktivität sich scheinbar bislang nicht negativ auf die motorische Leistungsfähigkeit in der Kindheit auswirkt, so sind dennoch Anstrengungen zur Förderung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten für Heranwachsende notwendig, da u. a. Assoziationen zu gesundheitsrelevanten wie auch kognitiven Korrelaten bestehen. Im ersten Fall berichteten Vaisto u. a. (2014), dass bereits bei sechs- bis achtjährigen Kindern eine geringe körperliche Aktivitätsdauer mit dem Auftreten eines signifikant erhöhten kardio-metabolischen Risikos (u. a. Adipositas, Bluthochdruck, erhöhter Blutzuckerspiegel, gestörter Fettstoffwechsel) verbunden war. Im zweiten Fall zeigte sich bei acht- bis zwölfjährigen Kindern, dass die exekutiven Funktionen (z. B. Inhibition, kognitive Flexibilität) umso schlechter ausgeprägt waren, je geringer die Dauer an körperlicher Aktivität ausfiel (vgl. van der Niet u. a. 2015). Zudem wurden durch Gonzalez-Sicilia u. a. (2019) prospektive Korrelationen zwischen der körperlichen Aktivität mit sechs Jahren und den schulischen Leistungen mit zwölf Jahren nachgewiesen. Im Konkreten war eine häufigere Partizipation an körperlich aktiven Freizeitangeboten mit besseren Schulnoten hinsichtlich Sprache (Französisch) und Mathematik assoziiert. Aus den zuvor beschriebenen Zusammenhängen lässt sich die Notwendigkeit von Bewegungs-, Spiel- und Sportmaßnahmen im Grundschulalter ableiten, die durch eine Steigerung der körperlichen Aktivität einen positiven Einfluss auf die Entwicklung nehmen können. Tatsächlich existieren mittlerweile systematische Überblicksarbeiten (vgl. Poitras u. a. 2016), die sowohl positive Wirkungen auf gesundheitsrelevante Korrelate (z. B. Körperzusammensetzung, Knochendichte, kardio-vaskuläre und psycho-soziale Faktoren) wie auch kognitive Leistungen (exekutive Funktionen, schulische Leistungen) durch entsprechende Interventionsprogramme bei Kindern zeigen konnten (vgl. Mühlbauer & Schedler 2020).

### 3 Sport in der (Grund-)Schule

Der Sport in der Schule ist der einzige Anlass, im Rahmen dessen allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten von Bewegung, Spiel und Sport eröffnet werden können. Sowohl diejenigen, die in den zuvor aufgegriffenen Studien weniger ausgeprägte Erfahrungen im Zusammenhang mit Bewegung, Spiel und Sport zeigen, als auch die Kinder, die damit aufwachsen, kommen im Schulsport und insbesondere im verpflichtenden Sportunterricht zusammen. Sport in der Schule ist allerdings mehr als der Sportunterricht.

#### 3.1 Konzept des Schulsports

Bewegung, Spiel und Sport wird insbesondere in der Grundschule nicht nur im Sportunterricht, sondern auch in einem bewegten Fachunterricht in allen Unter-

richtsfächern, in den Pausen, auf dem Schulhof, im Rahmen der Ganztagschule, auf dem Weg zur Schule, im Schulleben bei Bewegungs-, Spiel- und Sportfesten, auf Klassenfahrten usw. aufgegriffen (Abbildung 2). Bewegung wird als übergreifendes Prinzip für die Ausrichtung der Entwicklungsprozesse der Einzelschule verstanden.

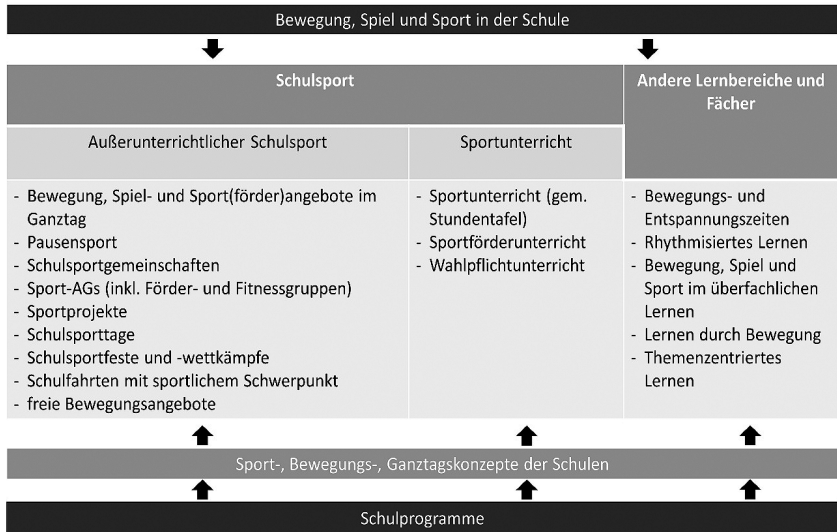


Abb. 2: Struktureller Rahmen von Bewegung, Spiel und Sport in der Schule (Reinink 2013, 261)

Die konzeptionelle Ausrichtung des Sportunterrichts in der Grundschule kreist um die Frage nach dem Gegenstand. Hierbei ist zwischen *Bewegung und Sport* zu unterscheiden. Zum einen wird auf die Bedeutung von Bewegung für die kindliche Entwicklung hingewiesen und offene Formen des ‚Sich-Bewegens‘ werden präferiert. Mit der Orientierung am Sport wird dagegen der Allgegenwärtigkeit sportiver Lebensstile Rechnung getragen und eine kindgemäße Einführung in die Spiel- und Sportkultur gefordert (vgl. Köppe 2003). Am Wandel unserer Lebenswelten lässt sich die zweite Kontroverse um die *Defizit- vs. Kompetenzhypothese* festmachen. Vertreter der ‚Defizithypothese‘ sehen Kinder als Opfer des sozialen Wandels. Veränderungen der Lebensbedingungen führten zu einem Bewegungsmangel, der Ursache von Entwicklungs- und Verhaltensstörungen sei (vgl. Thiele 1999). Anhänger der ‚Kompetenzhypothese‘ sehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Lebenswelt und richten ihr Augenmerk auf deren Ressourcen und Stärken (vgl. Kretschmer 2006).

### 3.2 Sportdidaktische Konzepte für den Grundschulsport

Die nachfolgenden Hinweise zu den Linien der sportdidaktischen Diskussion stammen bisweilen aus der Zeit, bevor der zu Beginn von Abschnitt 3.1 benannte Doppelauftrag des Schulsports für die Diskussion prägend wurde. Sie zeugen damit ein Stück auch vom Ringen um die passenden sportdidaktischen Konzepte zwischen Bewegung und Sport und zwischen Defizit- und Kompetenzhypothese. Neuber und Pfitzner (2015) skizzieren in Anlehnung an Köppe (2003) vier ausgewählte Konzepte (Abbildung 3):

Der *Psychomotorische Ansatz* betont die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern im Zusammenwirken psychischer und physischer Prozesse und dabei das Verhältnis von *Wahrnehmung* und *Bewegung*. Kindern soll dabei geholfen werden, eine harmonische Persönlichkeit entwickeln zu können. Das Konzept ist zudem davon geprägt, motorische Schwächen und Störungen auszugleichen (vgl. Zimmer 2003). Die Psychomotorik orientiert sich am kindlichen Bewegungsspiel:

„In einem psychomotorisch orientierten Sportunterricht geht es nicht um die Welt des Sports, in die die Kinder eingeführt [...] werden sollen. Hier geht es vielmehr um das Kind, das über Bewegung Gelegenheit erhält, sich selbst zu erproben, seinen Körper zu erfahren, seine Fähigkeiten zu erkennen und weiterzuentwickeln“ (Zimmer 1996, 75).

Im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe wird offen-induktiv gearbeitet.

	Psychomotorischer Ansatz	Ästhetischer Ansatz	Sozial-ökologischer Ansatz	Sportorientierter Ansatz
<b>Vertreter</b>	Renate Zimmer Klaus Fischer	Eva Bannmüller Ursula Fritsch	Knut Dietrich Jürgen Kretschmer	Norbert Schulz Werner Schmidt
<b>Leitidee</b>	Entwicklungsförderung durch Wahrnehmung und Bewegung	Welterfahrung durch Wahrnehmung und Gestaltung	Entwicklungsförderung und Erschließung der Bewegungskultur	Selbstbestimmter Umgang mit der Spiel- und Sportkultur
<b>Sachbezug</b>	Bewegung und Spiel	Bewegung, Spiel und Tanz	Alltägliche Bewegungs- und Spielmöglichkeiten	Spiel und Sport
<b>Vermittlungsbezug</b>	Offen-induktiv; Hilfe zur Selbsthilfe	Teitoffen-induktiv; Widerständigkeit und Fremdheit als Prinzipien	Offen-induktiv; Inszenierung von Rahmenbedingungen	Teitoffen-deduktiv; Vermittlung sportlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten
<b>Bild von Kindheit</b>	Kinder als selbstständige, entwicklungsfähige Wesen	Kinder als selbstständige, gestaltungsfähige Wesen	Kinder als selbstständige, erkundende Wesen	Kinder als selbstständige, sportive Wesen
<b>Aufgabe von Schule</b>	Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	Förderung der Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit	Entwicklungsförderung und Erschließung der Alltagskultur	Förderung eines selbstbestimmten Umgangs mit kulturellen Praxen

Abb. 3: Fachdidaktische Konzepte zum Sportunterricht in der Primarstufe (Neuber und Pfitzner 2015)

Im Mittelpunkt des Ästhetischen Ansatzes stehen die subjektiven Erfahrungen und Befindlichkeiten von Kindern, die in Gestaltungsprozessen zum Ausdruck kommen sollen. Es geht um *Wahrnehmung* und *Gestaltung*. Die ästhetische Bewegungserziehung möchte

„durch vielfältige Bewegungsanlässe sinnliche Erfahrungen [...] ermöglichen. In der erfahrenen Bewegung gewinnt das Kind ein Verhältnis zu sich selbst und zu seiner Umwelt. Die Bewegung wird „zum individuellen Ausdrucksmittel seiner Körpersprache“ (Bannmüller 1999, 15).

Die ästhetische Auseinandersetzung greift Bewegungsmöglichkeiten des Kindes, vielfältige Materialien und Medien auf. Es wird für teiloffen-induktive Vorgehensweisen unter Verwendung der Prinzipien der ‚Widerständigkeit‘ und ‚Fremdheit‘ zum Aufbrechen routinierter Wahrnehmungs- und Gestaltungsmuster plädiert.

- Der *Sozial-ökologische Ansatz* geht davon aus, dass Kinder heutzutage „keine kindgemäßen physischen Umgebungsbedingungen in ihrer Lebenswelt antreffen“, sodass der „Bewegungslehrer faktisch gezwungen ist, kindgemäße Bewegungsanlässe quasi künstlich wieder zu schaffen“ (Hildebrandt 1993, 269). Es geht um *Bewegung* und *Raum* (vgl. Dietrich 1998). Ziel ist die Entwicklungsförderung durch Bewegung und das Ermöglichen einer Teilnahme am kulturellen Bewegungsleben. Es geht darum, „die Bedeutung der Bewegung für die kindliche Entwicklung zu beachten sowie Kinder zu befähigen, an ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Bewegungskultur kompetent und verantwortungsvoll teilzunehmen“ (Kretschmer 1997, 169). Methodisch orientieren sich sozial-ökologische Ansätze an erfahrungsoffenen Lernsituationen, z. B. in Form von Bewegungslandschaften, die differenziert zu betreuen sind.
- Der *Sportorientierte Ansatz* wird davon getragen, dass Sport Bestandteil kindlicher Lebenswelten ist. Neben offenen Bewegungs- und Spielhandlungen gelte es, normierte Sportarten als Chance zu verstehen, „in beliebigen Situationen auf einen beherrschten Bewegungsablauf [...] zurückzugreifen, um aktiv an diesem Sportgeschehen teilnehmen zu können“ (Schmidt 2002, 173). Zentrale Begriffe sind *Teilhabe* und *Sport*. Die Zielsetzung sportorientierter Konzepte in der Grundschule besteht in einem selbstbestimmten Umgang mit Spiel- und Sportsituationen. Schon Grundschulkindern sollten „sportliche Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt bekommen, die ihnen die autonome Teilnahme am Sport, auch die eigenständige Gestaltung sportlicher Situationen ermöglichen“ (Schulz 1999, 198). Methodisch orientieren sich die Konzepte an teiloffen-deduktiven Vorgehensweisen, die auch Aspekte des Lernens, Übens und Trainierens umfassen.

Der *Psychomotorische* und der *Ästhetische Ansatz* zeigen sich subjektorientiert. Es geht um das Kind mit seinen Möglichkeiten der Erfahrung und Entwicklung. Der *Sozial-ökologische Ansatz* ist zwischen subjekt- und objektbezogenen Orientierungen zu verorten. Bewegungskulturelle Praxen werden aufgegriffen, zugleich aber der Entwicklungsaspekt nicht vernachlässigt. Der *Sportorientierte Ansatz* ist objektbezogen; es geht um normierte Sportarten. In allen Ansätzen wird das Kind als selbstständiges Wesen aufgefasst.

### 3.3 Professionalisierung von Sportlehrkräften im Zeichen ihrer Biografie

Bevor angehende Sportlehrkräfte sich offen dafür zeigen können, Schulsport und insbesondere Sportunterricht orientiert an zuvor dargestellten sportdidaktischen Leitideen zu inszenieren, so lässt sich das Anliegen des folgenden Abschnitts zur Professionalisierung von Sportlehrkräften benennen, braucht es eines Wandels bei den Studierenden von Akteur\*innen in Bewegung, Spiel und Sport zu Arrangeur\*innen desselben. Diese Anforderung an den Rollenwechsel kann als „Klassiker“ der Sportlehrkräftebildung bezeichnet werden.

Nach Volkmann (2008) sind

„die Übergänge zwischen der Gesamtbiografie und der Berufsbiografie bei Sportlehrenden als fließend zu betrachten, denn der Beginn der Lehrkräftebildung ist bereits in den Erfahrungen mit Sport vor und während der eigenen Schulzeit zu verorten und bildet die Grundlage für die Entwicklung überdauernder beruflicher Orientierungen“ (zitiert in Schierz & Miethling 2017, 54).

Spätere Sportlehrkräfte erwerben, darauf weist Miethling (2018) hin, in der Kindheit und in der Zeit als Jugendliche habituelle Orientierungsmuster durch milieuspezifische Sport- und Erziehungserfahrungen. Das Studium bezeichnet Miethling (2018) als Phase der Bildung fachbezogener Relevanzstrukturen (Abbildung 4). Es geht darum, didaktische Orientierungen zu fördern, die „das Geschehen in Sportstunden nicht trainings- und übungszentriert, sondern [auch] erkenntnis- und urteilsbezogen- sowie kommunikativ-vermittelnd“ (Schierz & Miethling 2017, 53) entwerfen. Als herausfordernd kann in diesem Kontext angesehen werden, dass für Sportstudierende ein Beweggrund für die Studien- und Berufswahlentscheidung die Intention war, neue Sportarten kennen zu lernen, sich eigenmotorisch zu verbessern und das Hobby zum Beruf zu machen (vgl. Baur 1995).

Empirie-Modell berufsbiographischer Entwicklungen von Sportlehrer/innen					
Kindheit und Jugendzeit	<b>Entwicklung sportiver Lebensstile</b> (Erwerb habituellem Muster durch milieuspezifische Sport- und Erziehungserfahrungen)				
Studium	<b>Bildung fachbezogener Relevanzstrukturen</b> (Vertiefung und Erweiterung sportspezifischer Interessen, Verfestigung des „Körperwissens“; Aneignung sportwissenschaftlicher Kenntnisse, Bildung synthetisierender oder gespaltener Relevanzstrukturen)				
Referendariat	<b>Weltenprung</b> (Wechsel von Universitäts- zu Schulbedingungen; geleitete Lehrerfahrungen in geschütztem Erprobungsraum bei gleichzeitigem Bewährungsdruck)				
Berufsanfang 1. + 2. Jahr 3. + 4. Jahr	<b>Rollenfindung</b> (Rollenfindungsproblematik mit unterrichtlichen Orientierungsdissonanzen gestützt von höherer psychischer Widerstandsfähigkeit) (Lösung der Dissonanzen und Rollenklärung)				
Berufliche Fort- und Weiterentwicklung	<p><b>Routinebildung und Alltagsdidaktik</b> (Sachorientierung, Ablauforientierung, Ritualisierung, Ökonomisierung, Selbstsicherung, pädagogische Orientierung)</p> <p style="text-align: center;"><b>Labilisierung und Stabilisierung</b></p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="border: none; text-align: center;">Entlastung „Insel der Entschulung“</td> <td style="border: none; text-align: center;">Experimente und Innovation</td> <td style="border: none; text-align: center;">Verfestigung des Bewährten</td> <td style="border: none; text-align: center;">Resignativer Konservativismus</td> </tr> </table>	Entlastung „Insel der Entschulung“	Experimente und Innovation	Verfestigung des Bewährten	Resignativer Konservativismus
Entlastung „Insel der Entschulung“	Experimente und Innovation	Verfestigung des Bewährten	Resignativer Konservativismus		
ab 15. Berufsjahr	Vermehrte Belastungen und verminderte Widerstandsfähigkeit				
letzte Berufsjahre	<p style="text-align: center;"><b>Berufsausklang</b></p> <p style="text-align: center;">Gelassenheit – Distanzierung – Desengagement – Resignation</p>				

Überdauernder unterrichtsbezogener Orientierungskern: Freude am und Motivation zum Sport treiben, Fairness und prosoziales Verhalten sowie Gesundheit und Fitness

Abb. 4: Heuristisches empirisch gestütztes Modell berufsbiographischer Entwicklungsphasen von Sportlehrer\*innen bis zum zehnten Berufsjahr (Miethling 2018, 36)

Für die Professionalisierung angehender Grundschullehrkräfte für das Unterrichtsfach Sport sind die sogenannten *Praxiskurse* von besonderer Bedeutung, d. h. Lehrveranstaltungen, die mit Theorie und Praxis des Turnens, Schwimmens oder Fußballspiels bezeichnet werden. Mit diesen Veranstaltungen ist intendiert,

1. „eine praktische, ebenso wie eine wissenschaftlich fundierte theoretische Auseinandersetzung mit dem Erwerb und dem Vollzug verschiedenartiger Bewegungsformen vor dem Hintergrund unterschiedlicher (personaler) Voraussetzungen, Bedingungen und Ziele“ (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft 2019, 2) zu erreichen.
2. Vermittlungskompetenzen anzubahnen (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft 2019, 2). „Das Arrangieren und Reflektieren auch der Erziehungs- und Bildungsdimension ist originärer Bestandteil der Lehre“ (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft 2019, 2). Lehrende bieten im Verständnis des pädagogischen Doppeldeckers (Geissler 1985) durch die von ihnen gewählte Form des methodischen Arrangements ein Vorbild für den späteren Schulsportunterricht und reflektieren dieses auf der Meta-Ebene didaktischer und methodischer Theorien. Daneben „ist insbesondere in den lehramtsbezogenen Studiengängen der exemplarischen Vermittlung von Lehr-/Lernwegen [durch die Studierenden, *Einfügung d.V.*] großer Raum zu geben“ (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft 2019, 3).

Die Impulse der sportpraktischen Lehrveranstaltungen auf die Professionalisierung von Sportlehrkräften werden häufig kritisch diskutiert. Wiederkehrend wird auf eine bewegungskulturelle Zentralisierung hingewiesen, die vor allem auf den Erwerb von Bewegungskönnen ausgerichtet ist und damit die Reproduktion eines Sportlehrer\*innenhabitus „aus der Praxis über die Praxis in die Praxis“ unterstützt (vgl. Rode 2020). Es darf allerdings auch nicht außer Acht gelassen werden, dass es *die* Praxis des Sports nicht gibt. Volkmann (2008) sowie Ernst und Miethling (2018) identifizieren in ihren Studien daher ganz unterschiedliche Sportlehrer\*innentypen, sodass ein am wettkampforientierten Sport ausgerichteter Habitus nur eine Facette neben anderen darstellt.

#### 4 Fazit

Die Anforderungen an die Professionalisierung von Studierenden für eine Tätigkeit an einer Grundschule – so möchten wir unsere Ausführungen verstanden wissen – setzen bei Personen an, die aufgrund in der Regel langjähriger Sportvereinsereifahrungen zu Beginn ihres Studiums Sportler\*innen sind und nun

1. einen *Rollenwechsel von Akteur\*innen zu Arrangeur\*innen von Bewegung, Spiel und Sport* beginnen, dabei
2. *Expertise für die bewegungs-, spiel- und sportbezogene Entwicklung von Kindern* entwickeln, wie auch
3. *Bewegungs-, Spiel- und Sportexpertise in einem weiten Verständnis* aufbauen müssen, um den jeweiligen Vorstellungen der in Abschnitt 3.1 skizzierten sportdidaktischen Konzepte in einem an der Leitidee der Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport und der Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur zu verschiedenen Phasen der Grundschulzeit Raum zu geben.

Damit verbinden sich insgesamt komplexe Anforderungen an die Studierenden und die notwendigerweise erforderliche Arbeit an ihrer Biografie. In diesem Prozess ist einer Fülle an sportwissenschaftlichen Theorien in den Lehrveranstaltungen der Fach*praxis* zugunsten einer sich ausprägenden Lehrkompetenz zusammenzuführen. Dabei wirken die Erfahrungen in den weiteren Praxen des Sports, da die angehenden Sportlehrkräfte auch Sportler\*innen in Settings außerhalb der Schule sind. Sie sind ggffs. Anleitende im Sport. Sie sind auch Zuschauer\*innen im Sport usw. (vgl. Neuber 2016; Schierz & Miethling 2017; Fischer & Pfitzner 2021). Im Falle der Grundschulstudierenden gilt ergänzend, dass die sich entwickelnde Professionalität der Anforderung unterliegt, die spezifischen bewegungs-, spiel- und sportorientierten Entwicklungsstände und die daran orientierten Bedarfe von Kindern zu reflektieren, einer Altersgruppe, der die Studierenden vor vielen Jahren „entwachsen“ sind.

## Literatur

- Bannmüller, E. (1999): Der Zusammenhang von Bewegung und Wahrnehmung – Eine Grundlage für eine elementare Bewegungserziehung in der Grundschule. In: G. Köppe & P. Elflein (Hrsg.): Didaktische Perspektivenvielfalt bei Bewegung, Spiel und Sport in der Grundschule. Hamburg: Czwalina, 15-22.
- Baur, J. (1995): Vom Akteur zum Arrangeur: Stationen in der Normalkarriere von Sportstudierenden. In: R. Heim & D. Kuhlmann (Hrsg.): Sportwissenschaft studieren. Eine Einführung. Wiesbaden: Limpert, 25-37.
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (2019): Theorie und Praxis der Sportarten und Bewegungsfelder - Positionspapier der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft. Online unter: [https://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/Positionspapier/dvs-Positionspapier\\_ThPrSpa\\_2019.pdf](https://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/Positionspapier/dvs-Positionspapier_ThPrSpa_2019.pdf). (Abrufdatum: 15.05.2021).
- Dietrich, K. (1998): Spielräume zum Aufwachsen. In: Sportpädagogik, 22 (6), 14-25.
- Ernst, C. & Miethling, W.-D. (2018): Eine berufsbiographische Entwicklungstypologie von Sportlehrenden vor bildungstheoretischem Hintergrund. In: R. Laging & P. Kuhn (Hrsg.): Bildungstheorie und Sportdidaktik: Ein Diskurs zwischen kategorialer und transformatorischer Bildung. Wiesbaden: Springer VS, 205-228.
- Finger, J. D., Varnaccia, G., Borrmann, A., Lange, C. & Mensink, G. B. M. (2018): Körperliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGs Welle 2 und Trends. In: Journal of Health Monitoring, 3 (1), 24-31.
- Fischer, B. & Pfitzner, M. (2021): Theorie-Praxis-Relationierung in der Sportlehrkräftebildung. In: C. Caruso, C. Harteis & A. Gröschner (Hrsg.): Fachdidaktische Entwicklung von Lehrkräften fördern. Ansätze zur Theorie-Praxis-Relationierung in der Lehrerbildung. Wiesbaden: Springer, 237-253.
- Geissler, K. A. (1985): Lernen in Seminargruppen. Studienbrief 3 des Fernstudiums Erziehungswissenschaft „Pädagogisch-psychologische Grundlagen für das Lernen in Gruppen“. Tübingen: Deutsches Institut für Fernstudien.
- Gonzalez-Sicilia, D., Brière, F. N. & Pagani, L. S. (2019): Prospective associations between participation in leisure-time physical activity at age 6 and academic performance at age 12. In: Preventive Medicine 118, 135-141.
- Hanssen-Doose, A., Niessner, C., Oriwol, D., Bös, K., Woll, A. & Worth, A. (2020): Population-based trends in physical fitness of children and adolescents in Germany, 2003-2017. In: European Journal of Sport Science, 21 (8), 1204-1214.



- Hildebrandt, R. (1993): Lebensweltbezug – Leitmotiv für eine Neuorientierung der Bewegungserziehung in der Grundschule. In: *Sportwissenschaft* 23, 259-275.
- Hurrelmann, K. (2004): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Weinheim: Juventa-Verl.
- Köppe, G. (2003): Zur Vielfalt sportdidaktischer Perspektiven oder: Woran soll sich der Schulsport in der Grundschule orientieren? In: G. Köppe & J. Schwier (Hrsg.): *Handbuch Grundschulsport*. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren, 63-75.
- Kretschmer, J. (1997): Akzente kindgerechter Bewegungserziehung. In: E. Balz & P. Neumann (Hrsg.): *Wie pädagogisch soll der Schulsport sein?* Schorndorf: Hofmann, 169-184.
- Kretschmer, J. (2006): Und sie bewegen sich doch. In: A. Fritz, R. Klupsch-Sahlmann & G. Ricken (Hrsg.): *Handbuch Kindheit und Schule. Neue Kindheit, neues Lernen, neuer Unterricht*. Weinheim/Basel: Beltz, 84-96.
- Landessportbund Sachsen (2018): Wegfall von Sportstunden – Landessportbund Sachsen kritisiert Kürzung von Schulsportstunden. Online unter: <https://www.sport-fuer-sachsen.de/sportnachrichten/detail/landessportbund-sachsen-kritisiert-kuerzung-von-schulsportstunden/>. (Abrufdatum: 04.06.2021).
- Manz, K., Schlack, R., Poethko-Müller, C., Mensink, G., Finger, J. & Lampert, T. (2014): Körperlich-sportliche Aktivität und Nutzung elektronischer Medien im Kindes- und Jugendalter. In: *Bundesgesundheitsbl Gesundheitsforsch Gesundheitsschutz* 57 (7) 840-848.
- Miethling, W.-D. (2018): *Werde, der Du bist!* In: N. Ukley & B. Gröben (Hrsg.): *Forschendes Lernen im Praxissemester. Begründungen, Befunde und Beispiele aus dem Fach Sport*. Wiesbaden: Springer VS, 27-46.
- Mühlbauer, T. & Schedler, S. (2020): Effekte von Bewegungsinterventionen auf kognitive Leistungen. In: C. Breuer, C. Josten & W. Schmidt (Hrsg.): *Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Gesundheit, Leistung und Gesellschaft*. Schorndorf: Hofmann, 99-114.
- Neuber, N. (2007): *Entwicklungsförderung im Jugendalter. Theoretische Grundlagen und empirische Befunde aus sportpädagogischer Perspektive*. Schorndorf: Hofmann.
- Neuber, N. (2016): Von der Theorie zur Praxis – und wieder zurück? Sportlehrerbildung als Forschungs- und Gestaltungsaufgabe. In: D. Wiesche, M. Fahlenbock & N. Gissel (Hrsg.): *Sportpädagogische Praxis – Ansatzpunkt und Prüfstein von Theorie*. Hamburg: Feldhaus, 50-70.
- Neuber, N. & Pfitzner, M. (2015): Individuelle Förderung im Sportunterricht der Grundschule. In: B. Behrens, E. Gläser & C. Solzbacher (Hrsg.): *Fachdidaktik und individuelle Förderung – Perspektiven auf Unterricht in heterogenen Lerngruppen der Grundschule*. Baltmannsweiler: Schneider Verl. Hohengehren, 71-86.
- Poitras, V. J., Gray, C. E., Borghese, M. M., Carson, V., Chaput, J. P., Janssen, I., Katzmarzyk, P. T., Pate, R. R., Connor Gorber, S., Kho, M. E., Sampson, M. & Tremblay, M. S. (2016): Systematic review of the relationships between objectively measured physical activity and health indicators in school-aged children and youth. In: *Applied Physiology, Nutrition and Metabolism*, 41 (6), 197-239.
- Prohl, R. (2012): Der Doppelauftrag des Erziehenden Sportunterrichts. In: V. Scheid & R. Prohl (Hrsg.): *Sportdidaktik. Grundlagen – Vermittlungsformen - Bewegungsfelder*. Wiebelsheim: Limpert, 70-91.
- Reinink, G.-L. (2013): Bewegung, Spiel und Sport an jedem Tag - Weiterentwicklungen im Schulsport in NRW. In: *Schule NRW - Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung*. 65 (6), 261-264.
- Rode, D. (2020): *Praktiken, Subjekte und Sachen der Sportlehrerbildung. Praxeographie fachpraktischer Lehrveranstaltungen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Schierz, M. & Miethling, W.-D. (2017): Sportlehrerprofessionalität: Ende einer Misere oder Misere ohne Ende? In: *German Journal of Exercise and Sport Research*, 47 (1), 51-61.

- Schmidt, W. (2002): Sportpädagogik des Kindesalters. 2. Aufl. Hamburg: Czwalina.
- Schulz, N. (1999): Kindgemäßer Schulsport – kritisch-konstruktive Anmerkungen zur sportbezogenen Grundschuldidaktik. In: W. Kleine & N. Schulz (Hrsg.): *Modernisierte Kindheit – sportliche Kindheit?* Sankt Augustin: Academia-Verlag, 183-201.
- Senator für Bildung und Wissenschaft des Landes Bremen (2001): *Ästhetik - Rahmenplan für die Primarstufe*. Online unter: [https://www.lis.bremen.de/sixcms/media.php/13/01-06-12\\_Aesthetik.9263.pdf](https://www.lis.bremen.de/sixcms/media.php/13/01-06-12_Aesthetik.9263.pdf). (Abrufdatum: 22.07.2021)
- Thiele, J. (1999): „Un-Bewegte Kindheit?“ – Anmerkungen zur Defizithypothese in aktuellen Körperdiskursen. In: *Sportunterricht*, 48, 141-149.
- Vaisto, J., Eloranta, A. M., Viitasalo, A., Tompuri, T., Lintu, N., Karjalainen, P., Lampinen, E. K., Agren, J., Laaksonen, D. E., Lakka, H. M., Lindi, V. & Lakka, T. A. (2014): Physical activity and sedentary behaviour in relation to cardiometabolic risk in children: cross-sectional findings from the Physical Activity and Nutrition in Children (PANIC) Study. In: *Behavioral Nutrition and Physical Activity*, 11 (55).
- van der Niet, A. G., Smith, J., Scherder, E. J. A., Oosterlaan, J., Hartman, E. & Visscher, C. (2015): Associations between daily physical activity and executive functioning in primary school-aged children. *Journal of Science and Medicine in Sport*, 18 (6), 673-677.
- Volkman, V. (2008): *Biographisches Wissen von Lehrerinnen und Lehrern. Der Einfluss lebensgeschichtlicher Erfahrungen auf berufliches Handeln und Deuten im Fach Sport*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Zimmer, R. (1996): Psychomotorik in der Grundschule. In: M. Polzin (Hrsg.): *Bewegung, Spiel und Sport in der Grundschule – Fachliche und fächerübergreifende Orientierung*. Frankfurt: AK Grundschule, 70-81.
- Zimmer, R. (2003): Wahrnehmen – Erleben - Bewegen. Psychomotorische Entwicklungsförderung. In: G. Köppe & J. Schwier (Hrsg.): *Handbuch Grundschulsport*. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren, 367-380.